

## Lektion 02-2-2003

### Sabbat, 5. April 2003

„Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber, und er rief aus: HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig und geduldig und von grosser Gnade und Treue, der da Tausenden vergibt Missetat, Übertretung und Sünde, aber ungestraft lässt er niemand, sondern sucht die Missetat der Väter heim an Kindern und Kindeskindern bis ins dritte und vierte Glied!“ (2. Mose 34:6-7)

Wie dankbar sollten wir sein, dass der Herr so langmütig ist! Welch wunderbarer Gedanke, dass die Allmacht sich in Seiner grossen Kraft zurückhält! Aber weil der Herr geduldig und langmütig ist, zeigt das menschliche Herz oft die Neigung, anmassend Sünde auf Sünde zu riskieren!... „Weil das Urteil über böses Tun nicht sogleich ergeht, wird das Herz der Menschen voll Begier Böses zu tun.“ (Prediger 8:1) Anstatt das Gottes Geduld den Sünder zu fortlaufender Übertretung verhärtet, sollte sie ihn dahin bringen, sich zu entscheiden Gottes Vergebung zu suchen, damit seine Schulden in den himmlischen Büchern ausgelöscht werden können....

Satan ist der Urheber des Übels. Er wich von seiner Treue zu Gott ab. Diejenigen, die fortfuhren, mit ihm in seiner Unzufriedenheit zu sympathisieren, wurden mit ihm aus dem Himmel verstossen. Unnachgiebiger Hass gegen Gott erfüllt den Geist Satans. Immer und immer wieder hat er seinen Einfluss benutzt um von der menschlichen Familie das Bild Gottes auszulöschen und stattdessen den Stempel seines eigenen satanischen Bildes aufzudrücken. Seine Anstrengung unsere ersten Eltern zu verführen war erfolgreich. Als Gottes Ebenbild erschaffen, verlor die menschliche Familie ihre Unschuld, wurde zu Übertretern, und als untreue Untertanen begann ihre Laufbahn abwärts. Satan gewann Kontrolle über des Menschen Kraft und Tat. Durch die Gefühle hat er das Denken beeinflusst.

So war es von Anfang der Welt an. Anstatt unter Gottes Einfluss zu bleiben, so dass er das moralische Bild seines Schöpfers widerspiegeln kann, hat sich der Mensch unter Satans Einfluss begeben und wurde selbstsüchtig. Und so wurde die Sünde ein allgemeines Übel; und welch schreckliches Übel ist die Sünde!

Den Einflüsterungen Satans nachgebend, öffneten unsere ersten Eltern die Schleusen des Übels für die Welt. Die fragwürdigen Prinzipien des Vaters und der Mutter der menschlichen Rasse beeinflussten einige, mit denen sie sich verbündeten. Das Übel, das im Paradies begann, breitete sich über die Jahrhunderte aus. Obwohl Adam und Eva ihren Kindern mit Schmerzen die traurige Geschichte des Falles überlieferten, wurden ihre Familien getrennt. Kain wählte Satan zu dienen, Abel Gott. Kain tötete seinen Bruder Abel, weil dieser nicht seinem Vorbild nachfolgte.

Damit die Welt wegen ihrer moralischen Verschmutzung nicht zerstört würde, hat Gott das grosse Werk der Erlösung unternommen. Er sandte Seinen Sohn zur Erde, um die Menschheit freizukaufen.

Manuscript Releases 55, 27. Januar 1901

„The long-sufferance of God“

### Sonntag, 6. April 2003

Jesus schaute auf die Welt in ihrem gefallenem Zustand mit unendlichem Mitleid. Er nahm Menschengestalt an, damit Er die Menschheit berühren und erheben kann. Er kam um zu suchen und selig zu machen, das was verloren ist (Matthäus 18:11). Er streckte sich hinunter bis ins tiefste menschliche Elend und Leid, um den Menschen so zu nehmen wie Er ihn fand, dieses Wesen befleckt mit Korruption, erniedrigt durch Laster, verdorben durch Sünde und verbunden mit Satan im Abfall, um ihn mit sich auf Seinen Thron zu setzen. Aber von Ihm wurde geschrieben: „Er selbst wird nicht verlöschen und nicht zerbrechen“ (Jesaja 42:4a), und Er schritt auf dem Pfad der Selbstverleugnung und Selbstaufopferung, um uns ein Beispiel zu geben, wie wir Seinen Fussstapfen zu folgen haben.

Wir sollten wirken, wie Jesus es tat, auf eigene Vergnügungen verzichtend, sich von Satans Bestechungen abwendend, Bequemlichkeit verachtend und Selbstsucht verabscheuend; und so können wir suchen und retten was verloren ist. Dann bringen wir Seelen von der Finsternis ins Licht, in Gottes Sonnenschein der Liebe. Wir haben den Auftrag vorwärts zu gehen und das Evangelium jedem Geschöpf zu predigen. Wir müssen den Verlorenen die Botschaft bringen, dass Christus Sünden vergeben, die Natur erneuern, die Seele in das Kleid Seiner Gerechtigkeit hüllen und dem Sünder Seinen rechten Sinn geben kann.

Fundamentals of Christian Education, S.199

Der Betrug der Sünde hatte seinen Höhepunkt erreicht. Alle Wirksamkeit, die Seelen der Menschen moralisch zu verderben, war in vollem Gange. Der Sohn Gottes sah, als Er auf die Welt blickte, nur Not und Elend. Mit tiefem Erbarmen erkannte Er, wie Menschen Opfer der satanischen Grausamkeit wurden. Voller Mitgefühl blickte Er auf jene, die verführt oder getötet wurden und verloren gingen. Sie hatten sich einen Obersten gewählt, der sie gleichsam als Gefangene vor seinen Karren spannte. Irregeleitet und betrogen, bewegten sie sich in einer traurigen Prozession ihrem ewigen Untergang entgegen, dem Tod, in dem keine Lebenshoffnung ist, der Nacht, die keinen Morgen kennt. Satanisches Wirken vermischte sich mit menschlichem Tun. Die Leiber menschlicher Wesen, dazu geschaffen, dass Gott darin wohnte, wurden zu einer Behausung der Teufel. Die Sinne, Nerven, Triebe und Organe der Menschen wurden durch übernatürliche Kräfte angestachelt, der niedrigsten Begierde zu frönen. Den Angesichtern der Menschen war geradezu der Stempel der Dämonen aufgeprägt. Sie spiegelten die Legionen des Bösen wider, von dem sie besessen waren. Solcherart war der Anblick, der sich dem Erlöser der Welt bot. Welch ein Schauspiel für den unendlich Reinen, das zu sehen!

Die Sünde war zu einer systematisch betriebenen Kunst geworden, und das Laster wurde als Teil der Religion geheiligt. Die Empörung wider Gott war tief in den Herzen verwurzelt, und die Feindseligkeit der Menschen gegen den Himmel war ausserordentlich heftig. Vor dem ganzen Universum zeigte es sich, dass die menschliche Natur, von Gott getrennt, sich nicht über das Menschliche empor-schwingen kann. Ein neues Element der Lebensgestaltung und Kraft muss erst durch jenen Einen verliehen werden, Der die Welt geschaffen hat.

.... Obwohl überall Verderbtheit und Trotz herrschten, wurde ein Weg der Erlösung der Menschheit vorbereitet. Im entscheidenden Augenblick, gerade da Satan zu triumphieren schien, brachte der Sohn Gottes die frohe Botschaft von der göttlichen Gnade. In allen Zeiten, in jeder Stunde ist die Liebe Gottes dem gefallenem Menschengeschlecht nachgegangen. Ungeachtet seiner Bosheit, empfing es beständig sichtbare Zeichen Seiner Gnade. Und als die Zeit erfüllt war, offenbarte die Gottheit ihre Herrlichkeit, indem Sie die Fülle heilsamer Gnade über die Welt ausschüttete. Diese Gnade sollte nie aufgehoben oder der Welt entzogen werden, bis die Durchführung des Heilsplanes vollendet wäre.

Das Leben Jesu, S.28-29

### Montag, 7. April 2003

Rechtfertigung ist das Gegenteil von Verdammung. Gottes grenzenlose Barmherzigkeit erzeugt sich denen, die sie tatsächlich nicht verdienen. Er vergibt Übertretungen und Sünden um Jesu willen, welcher die Versöhnung für unsere Sünden wurde. Durch Glauben in Christus wird der schuldige Übertreter in die Gunst Gottes und die feste Hoffnung auf ewiges Leben gebracht.

David wurde seine Übertretung vergeben, weil er sein Herz vor Gott in Reue und Zerknirschung der Seele demütigte. Er glaubte, dass Gottes Verheissung der Vergebung erfüllt würde. Er bekannte seine Sünde, bereute und wurde bekehrt. Im Entzücken der Gewissheit von Vergebung rief er aus: „Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind und welchen ihre Sünden bedeckt sind! Selig ist der Mann, welchem der Herr die Sünde nicht zurechnet!“ (Römer 4:7-8) Der Segen kommt als Folge der Vergebung; Vergebung kommt durch den Glauben, dass die bekannte und bereute Sünde

durch den Sündenlast-Träger übernommen wurde. So kommen von Christus alle unsere Segnungen. Sein Tod ist ein versöhnendes Opfer für unsere Sünden. Er ist das grosse Mittel, durch welches wir die Barmherzigkeit und Gunst Gottes empfangen. In Tat und Wahrheit ist Er der Urheber, der Erhalter und der Vollender unseres Glaubens.

Manuscript Releases, vol. 9, S.302

„*Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?*“ (Matthäus 27:46b) Sein Herz brach bei dem Gedanken des Leides, das über die Ausführenden kommen wird, bei dem Bewusstsein ihrer Undankbarkeit, unter der Last der Sünde, die Er für sie zu tragen hat. Kein Herz, nur Sein eigenes, konnte sich solchem Sündentragen nähern. Inmitten Seines Todeskampfes kam aus Seinem Herzen und von Seinen Lippen das wunderbare Gebet: „*Vater, vergib ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun!*“ (Lukas 23:34)

Manuscript Releases, vol. 18, S.95

Danke Gott, dass Er, Der Sein Blut für uns vergoss, lebt, um es geltend zu machen; dass Er lebt, um Fürsprache für jede Seele, die Ihn annimmt, einzulegen. „*Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Untugend.*“ (1. Joh.1.9) Das Blut Jesu Christi reinigt uns von aller Sünde. Es redet besser als das Blut Abels, denn Christus lebt ewig und bittet für uns. Wir müssen uns ständig die Wirksamkeit des Blutes Jesu vor Augen halten. Jenes Blut, welches das Leben reinigt und erhält, ist unsere Hoffnung, wenn wir es durch lebendigen Glauben in Anspruch nehmen. Wir müssen in der Achtung seines unschätzbaren Wertes wachsen, denn dieses Blut redet nur für uns, wenn wir im Glauben seine Kraft beanspruchen und das Gewissen rein und im Frieden mit Gott erhalten.

Bibelkommentar, S.498

### **Dienstag, 8. April 2003**

Gott sah, dass die Kinder Israels, besonders das gemischte Volk, ständig geneigt waren sich aufzulehnen, und Ihn durch ihre Taten herausforderten sie zu zerstören. Er wusste, dass sie in Schwierigkeiten gegen Mose murren würden, und ihn durch ihr ständiges Rebellieren betrüben würden. Er schlug Mose vor sie umzubringen, und aus ihm eine grosse Nation zu machen. Hierin prüfte der Herr Mose. Er wusste, dass es ein hartes, aufreibendes Werk sein würde, dieses halsstarrige Volk bis zum verheissenen Land zu führen. Er wollte die Ausdauer, die Treue und Liebe Mose für ein solch irrendes und undankbares Volk auf die Probe stellen. Aber Mose erlaubte nicht, dass Israel umgebracht würde. Er bewies durch seine Fürbitte zu Gott, dass er das Wohl des auserwählten Volkes mehr schätzte, als einen grossen Namen, oder der Vater einer grösseren Nation als Israel genannt zu werden. (2. Mose 32:11-13 zitiert)

Der Gedanke, dass heidnische Nationen, besonders die Ägypter, über Israel triumphieren und Gott Vorwürfe machen würden, war für Mose überwältigend. Er konnte Israel nicht gehen lassen, trotz all ihrer Widerspenstigkeit und des ständigen Murrens ihm gegenüber. Wie könnte er ein Volk aufgeben, für das so viel getan wurde, und das in einer solch wunderbaren Art aus Ägypten gebracht wurde. Die Neuigkeit der Befreiung breitete sich über alle Nationen aus, und alle Völker waren begierig zu beobachten, was Gott für sie tun würde. Und Moses erinnerte sich nur zu gut an die Worte der Ägypter, dass er sie in die Wüste führte, damit sie dort umkämen, und er ihre Besitztümer erhalten würde. Und jetzt, wenn Gott Sein Volk zerstören würde, und ihn zu einer grösseren Nation machen würde, würden dann nicht die Heiden triumphieren und sich über den Gott der Hebräer lustig machen? Würden sie nicht sagen, dass er unfähig gewesen sei, sie in das Land zu bringen, das er ihnen versprochen hatte? Als Moses vor Gott Fürbitte für Israel einlegte, wich seine Schüchternheit seinem tiefen Interesse und seiner Liebe für dies Volk, für das er in den Händen Gottes das Werkzeug war so

viel zu tun. Er hielt Gott Seine Verheissungen, die Er Abraham, Isaak und Jakob gemacht hatte, vor. Er betete mit festem Glauben und einer bestimmten Absicht zu Gott. Der Herr hörte auf seine Bitten und beachtete sein selbstloses Gebet, und versprach Mose, dass Er Israel verschonen werde.

Spiritual Gifts, vol.3, S.276-278

Gottes Bund mit Seinem Volk war damit ungültig geworden, und Er sagte deshalb zu Mose: „*Nun lass mich, dass mein Zorn über sie entbrenne und sie vertilge; dafür will ich dich zum grossen Volk machen.*“ (2.Mose 32:10)

Patriarchen und Propheten, S.293

Aber Mose meinte noch, Grund zur Hoffnung zu haben, wo es nur Enttäuschung und Zorn zu geben schien. Gottes Worte „*Lass mich*“ (2.Mose 32:10) verstand er nicht als Verbot, sondern als Ermutigung zur Vermittlung, die andeuteten, dass nur Moses Fürbitte Israel retten könne. Wenn er ihn darum bäte, würde Gott Sein Volk schonen.

Patriarchen und Propheten, S.294

### **Mittwoch 9. April 2003**

„*Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.*“ (Johannes 1:12)

Als Adams Sünde die Rasse in hoffnungsloses Elend stürzte, hätte Gott sich von den gefallenem Wesen loslösen können. Er hätte sie behandeln können, wie es Sünder verdient hätten behandelt zu werden. Er hätte den Engeln des Himmels befehlen können, Seine Zornesschalen über unsere Welt auszuschütten. Er hätte diesen schwarzen Flecken im Universum auslöschen können. Aber Er tat das nicht. Anstelle sie von Seiner Gegenwart zu verbannen, kam Er der gefallenen Rasse noch näher. Er gab Seinen Sohn um Bein von unserem Bein, und Fleisch von unserem Fleisch zu werden. (1. Mose 2:23) „*Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns... voller Gnade und Wahrheit.*“ (Johannes 1:14) Christus zog die Menschen durch Seine menschliche Beziehung nahe zu Gott. Er bekleidete Seine göttliche Natur mit dem Tuch der Menschheit und zeigte dem himmlischen Universum, und den nicht gefallenem Welten, wie sehr Gott die Menschenkinder liebt.

Die Gabe Gottes für den Menschen steht über jeglicher Berechnung. Nichts wurde zurückgehalten. Gott hat nicht erlaubt, dass man sagen kann, Er hätte mehr tun können oder der Menschheit noch ein grösseres Mass der Liebe offenbaren können. In der Hingabe von Christus schenkte Er den ganzen Himmel.

Manuscript Releases 21, 1900

Göttliche Kindschaft ist nicht etwas, das wir uns aneignen können. Nur denen, die Christus als ihren Erlöser annehmen, gibt Er Macht Söhne und Töchter Gottes zu werden. Der Sünder kann sich nicht durch eigene Kraft von den Sünden loslösen.... Aber die Verheissung der Kindschaft ist allen, die an Seinen Namen glauben, gegeben. Jeder, der im Glauben zu Jesus kommt, wird Vergebung erhalten.

Manuscript Releases 21, 1900

Gott offenbarte sich in Christus und „*versöhnte in Christus die Welt mit ihm selber*“. (2.Korinther 5:19) Der Mensch war durch die Sünde so entartet, dass er aus eigener Kraft nicht wieder mit Dem in Übereinstimmung kommen konnte, Dessen ganzes Wesen Reinheit und Güte ist. Aber nachdem Christus den Menschen von der Verdammnis des Gesetzes erlöst hatte, konnte er göttliche Kraft

schenken, um das menschliche Bemühen zu unterstützen. So wurde es für Adams gefallene Kinder durch Reue und Glauben an Christus wieder möglich, „Gottes Kinder“ (1.Johannes 3:2) zu werden.

Patriarchen und Propheten, S.41

Wer Christus annimmt, empfängt mit Ihm auch die Kraft, das Leben Christi zu leben.

Christi Gleichnisse, S.225

#### **Donnerstag, 10. April 2003**

Die Prophezeiungen von Gericht, die Amos und Hosea überbrachten, wurden von Prophezeiungen künftiger Herrlichkeit gemässigt. Nach Hosea: „Denn lange Zeit werden die Kinder Israel ohne König und Obere bleiben, ohne Opfer, ohne Steinmal, ohne Ephod und Hausgott. Danach,“ fuhr der Prophet fort, „werden sich die Kinder Israel bekehren und den HERRN, ihren Gott, und ihren König David suchen und werden mit Zittern zu dem HERRN und seiner Gnade kommen in der letzten Zeit.“ (Hosea 3:4-5)

Diese Prophezeiung wird ihre vollständige Erfüllung in der Einsammlung eines Volkes aus allen Nationen, welches für das zweite Kommen Christi bereit ist, finden. Der Rest aus Israel wird durch eine Frau, die des Herrn ausgewählte Gemeinde auf Erden darstellt, symbolisiert. Er sagt: „Darum siehe, ich will sie locken und will sie in die Wüste führen und freundlich mit ihr reden. Dann will ich ihr von dorthin ihre Weinberge geben und das Tal Achor zum Tor der Hoffnung machen. Und dorthin wird sie willig folgen wie zur Zeit ihrer Jugend, als sie aus Ägyptenland zog. Alsdann, spricht der HERR, wirst du mich nennen »mein Mann« und ich nicht mehr »Mein Baal«. Denn ich will die Namen der Baale von ihrem Munde wegtun, dass man ihrer Namen nicht mehr gedenken soll.“ (Hosea 2:16-19)

In den letzten Tagen dieser Weltgeschichte wird der Bund mit Seinem Gebote haltenden Volk erneuert. „Und ich will zur selben Zeit für sie einen Bund schliessen mit den Tieren auf dem Felde, mit den Vögeln unter dem Himmel und mit dem Gewürm des Erdbodens und will Bogen, Schwert und Rüstung im Lande zerbrechen und will sie sicher wohnen lassen. Ich will mich mit dir verloben für alle Ewigkeit, ich will mich mit dir verloben in Gerechtigkeit und Recht, in Gnade und Barmherzigkeit. Ja, in Treue will ich mich mit dir verloben, und du wirst den HERRN erkennen.“ (Hosea 2:20-22)

Review and Herald, 26. Februar 1914

In der Bibel wird der heilige und bleibende Charakter des zwischen Christus und Seiner Gemeinde bestehenden Verhältnisses durch den Ehebund dargestellt. Der Herr hat Seine Gemeinde durch einen feierlichen Bund mit sich vereint, Seinerseits durch die Verheissung, ihr Gott zu sein, und ihrerseits durch die Verpflichtung, Ihm allein angehören zu wollen. Er sagt: „Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit; ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit.“ Und abermals: „Ich will euch mir vertrauen.“ (Hosea 2:21); (Jeremia 3:14) Paulus bedient sich derselben Redewendung im Neuen Testament, wenn er sagt: „Ich habe euch vertraut einem Manne, dass ich eine reine Jungfrau Christo zubrächte.“ (2.Korinther 11:2)

Die Untreue der Gemeinde gegen Christus dadurch, dass sie ihr Vertrauen und ihre Liebe vom Herrn abwandte und Weltliebe von ihrer Seele Besitz nehmen liess, wird mit dem Bruch des Ehegelübdes verglichen. Israels Sünde, die Trennung von dem Herrn, wird unter diesem Bild dargestellt, und Gottes wunderbare Liebe, die es auf diese Weise verachtete, wird eindrucksvoll geschildert: „Ich gelobte dir's und begab mich mit dir in einen Bund, spricht der HERR HERR, dass du solltest mein sein... und warst überaus schön und bekamst das Königreich. Und dein Ruhm erscholl unter die Heiden deiner Schöne halben, welche ganz vollkommen war durch den Schmuck, so ich an dich

gehängt hatte... Aber du verliessest dich auf deine Schöne; und weil du so gerühmt warst, triebst du Hurerei.“ „Das Haus Israel achtete mich nicht, gleichwie ein Weib ihren Buhlen nicht mehr achtet, spricht der Herr.“ Wie die „Ehebrecherin, die anstatt ihres Mannes andere zulässt!“ (Hesekiel 16:8.13-15); (Jeremia 3:20); Hesekiel 16:32)

Im Neuen Testament werden ganz ähnliche Worte an bekennende Christen gerichtet, welche die Freundschaft der Welt vor der Gunst Gottes suchen. Der Apostel Jakobus sagt: „Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, dass der Welt Freundschaft Gottes Feindschaft ist? Wer der Welt Freund sein will, der wird Gottes Feind sein.“ (Jakobus 4:4)

Der grosse Kampf, S.384